

Narren genießen das Maifest

Tuningen. Glückliche Gesichter gab es am frühen Donnerstagnachmittag bei den Helfern der Narrenzunft Tuningen. Die Tännlegeister hatten auf dem Platz in der Ortsmitte bei ihrem Maifest nämlich alle Hände voll zu tun, um dem Besucherandrang Herr zu werden. Für die jungen Besucher hatte man eine große bunte Hüpfburg vom Kinderveranstaltungsservice Karin Boy aus Aldingen aufgestellt, und viele Jungen und Mädchen tobten über die Luftkissen.

Die Geschicklichkeit konnte man an einem „Heißen Draht“ erproben, und es gab auch eine Glücksrad-Aktion, bei der es viele Preise zu gewinnen gab. Wie der neue Vorsitzende Thomas Hütter verriet, hatte man die Preise von Spendern und Sponsoren bekommen. Das Angebot der Preise reichte von der Tasta-

tur über USB-Sticks und Badeschlappen bis zum Fußball.

Gegen 16 Uhr hatten die Narren zudem noch einen Wettbewerb an einem Nagelbalken angesetzt. Der Hauptpreis: eine Donut-Fahrt für acht Personen auf dem Titisee. Mit dem Donut ist ein kreisrundes Spaß-Wasergefährt gemeint. Der Nagelbalken stand auch schon vor dem Wettbewerb bereit, und immer wieder versuchten sich Besucher darin, große Nägel mit möglichst wenig Schlägen in den Balken zu treiben (ohne den Nagel zu verbiegen).

„Das Maifest ist nach der Geisternacht unsere wichtigste Veranstaltung“, verriet Thomas Hütter. Das Maifest am Donnerstag war das erste seit drei Jahren. Im Einsatz hatten die Narren beim Fest ungefähr 40 Helfer.



Glücksrad und Hüpfburg gehörten am Donnerstag zu den Attraktionen beim Maifest der Tuninger Tännlegeister. Während des Tages verwandelte sich die Ortsmitte rund um den Maibaum in einen großen Festplatz. Axel Wolf fotografierte das Ganze mit einer Drohne. Foto: Axel Wolf

98 Kilometer Wege: welcher ist wichtig?

Erschließung Die Gemeinde Talheim will einen Sanierungsplan für die Wirtschafts-, Feld-, Wald- und Wiesenwege aufstellen. Die schiere Länge erfordert Priorisierung.

Talheim. „Ich war erschlagen von der Länge der Wege in unserer Gemeinde“, räumte Andreas Zuhl, seit Dezember 2020 Bürgermeister der Gemeinde Talheim, in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats ein. „98 Kilometer. Das ist schon ein ordentlicher Bestand.“ Man müsse nun die Bestandsaufnahme kürzen, „sonst analysieren wir in fünf Jahren noch“. Vorsichtig versicherte sich Gemeinderat Michael Kipp – er ist Landwirt und schon beruflich auf Feldwege angewiesen –, dass dies nicht heiße, das Wegenetz selber zu kürzen, sondern herunterzurechnen, welche Wege wirklich relevant sind. Zuhl sicherte ihm das zu.

In der Sitzung versuchten Gemeinderat und Bürgermeister Zuhl nun abzuwägen, wie man bei der Priorisierung vorgehen könnte. „Die Konzentration auf die asphaltierten Wege wäre schon eine Erleichterung“, schlug der Bürgermeister vor. Gemeinderat Jörg Müller schlug vor, die geschotterten Wege auch nicht weiter ausbauen zu lassen, sondern geschottert zu lassen. Um die Betrachtung noch weiter zu vereinfachen, machte Zuhl weiter den Vorschlag, die Waldwege herauszunehmen. Jene Wege behalte Revierförster Klaus Butschle im Blick. Michael Kipp wandte ein, dass man dem Revierförster trotzdem signalisieren solle, dass er Vorschläge machen kann, welche der Waldwege erneuert werden sollten. Aus der Diskussion im Gemeinderat ergab sich auch der Vorschlag, jenen Wege in unmittelbarer Ortslage zu priorisieren. Um das große Wegenetz der Gemeinde Talheim tatsächlich systematisch priorisieren zu können entschied man sich schließlich,

eine kleine Arbeitsgruppe zu bilden, zu der neben Bürgermeister Zuhl auch zwei Mitglieder aus dem Gemeinderat gehören. Diese Arbeitsgruppe soll nun die Grundkarte für jene Wege innerhalb des 98-Kilometer-Netzes erstellen, die genauer auf ihre Schäden untersucht werden sollen. Diese Grundkarte gehe dann wieder zur Beratung in den Gemeinderat. Wenn dieser die Liste abgesegnet hat, ist das Ingenieurbüro Breinlinger aus Tuttlingen wieder am Zuge.

Ingenieure begleiten Gemeinde Ende des vergangenen Jahres war das Ingenieurbüro Breinlinger damit beauftragt worden, die Gemeinde bei der Aufstellung eines Sanierungsplans für die Feldwege fachlich zu begleiten. Die oben genannten 98 Kilometer Wege ergaben sich aus der Erstellung der Grunddaten, laut Zuhl basierend auf der Flurneueurteilungskarte und Luftbildern. Die einzelnen Streckenabschnitte sind auf dem Gesamtüberblick entsprechend ihres Ausbaus und ihrer Nutzung unterschiedlich farblich markiert. „Die Strecken wurden außerdem in unterschiedliche Quadranten unterteilt und in Teilstrecken untergliedert. Dadurch soll eine bessere Handhabung in der Planung ermöglicht werden.“ Der Zustand der Wege ist sehr unterschiedlich wie auch die Wege selbst sehr unterschiedlich sind. Die Spanne reicht von Wegen aus fester verdichteter Erde bis zu asphaltierten Wegen. Der Bestand der Talheimer Wirtschaftswege ist nach Angaben der Gemeinde teilweise historisch bedingt, teilweise wurden sie im Zuge der Flurbereinigung angelegt.

Bauentwicklung für 15 Hektar neu geregelt

Bauen In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat Dauchingen auch das Bebauungsplanverfahren „Käppelewasen II“ finalisiert. In 22 Monaten legte man Regeln für vier Gebiete fest. Von Eric Zerm

Um die dörfliche Prägung Dauchingens auch langfristig erhalten zu können, peitschten Verwaltung und Gemeinderat innerhalb von knapp zwei Jahren vier Bebauungspläne durch. Für die Gebiete „Hinter Wiesen“ (rund 100 Grundstücke), „Faulbreite/Kreuzwasen“ (19 Flurstücke), „Kehrbühl Nord“ (acht Grundstücke) und „Käppelewasen II“ (36 Grundstücke) ist nun genau festgelegt, was wo und wie groß gebaut werden darf. Hinter das vierte und letzte dieser Bebauungsplanverfahren, „Käppelewasen II“, machte der Gemeinderat Dauchingen in seiner jüngsten Sitzung in dieser Woche mehrheitlich ein Häkchen. Wie Bürgermeister Torben Dorn im Gespräch mit der NECKARQUELLE erklärte, habe es bei der letzten Beteiligung der Öffentlichkeit zu „Käppelewasen II“ nur noch wenige Anregungen gegeben. Insgesamt schuf man nun innerhalb von knapp zwei Jahren Planungsrecht für eine Gemeindefläche von knapp 15 Hektar.

Bauvoranfrage löst Bedenken aus Eine Bauvoranfrage im Gebiet „Hinter Wiesen“ im Frühsommer 2019 hatte den Stein ins Rollen gebracht. Auf einem Grundstück an der Gartenstraße, in dem bis dahin ein Einfamilienhaus stand, sollten zwei Mehrfamilienhäuser mit Tiefgarage entstehen. Sowohl Nachbarn als auch manche Mitgliedern des Gemeinderats war das zu groß und zu viel für das Grundstück. Es folgten für das Gebiet in den darauf folgenden Wochen und Monaten noch mehrere weitere Bauanträge. Göran Schmidt von der Pla-

nungsgruppe Kölz stellte im Frühjahr 2020 dann durch zahlreiche Szenarien vor, was im Gebiet „Hinter Wiesen“ rein rechtlich und technisch möglich wäre. Bei mehreren der Szenarien hätte sich die mögliche Einwohnerzahl im Gebiet „Hinter Wiesen“ vervielfachen können. Während bisher dort rund 260 Einwohner zu Hause sind, hätte in einem der Szenarios – bei dichter mehrstöckiger Bebauung – irgendwann 1380 Einwohner in „Hinter Wiesen“ wohnen können. Auf diese Möglichkeiten reagierten manche der Gemeinderäte geschockt. Um die Entwicklung des Gebiets nicht aus der Hand zu geben, reagierte die Gemeinde mit einer so genannten Veränderungssperre, um dort bis auf weiteres Bauvorhaben zu verhindern und selber die Bebauungsregeln für dieses Gebiet festlegen zu können. Im Juli 2020 gab es dann Veränderungssperren für „Hinter Wiesen“ (7,5 Hektar), für „Faulbreite/Kreuzwasen“ (3,4 Hektar), „Kehrbühl Nord“ (7500 Quadratmeter) und für „Käppelewasen II“ (3,1 Hektar).

Dörfliche Prägung erhalten „Wir wollen nicht, dass in gewachsenen Gebieten mit vorwiegend Einfamilienhäusern plötzlich Grundstücke mit mehreren Mehrfamilienhäusern bebaut werden können“, so Torben Dorn nach der jüngsten Abstimmung im Gespräch mit der NECKARQUELLE. Die Einwohnerdichte beim größtmöglichen Szenario für „Hinter Wiesen“ wäre laut Dorn nicht nur städtisch, sondern schon großstädtisch gewesen. Ohne die nun genannten Bebauungspläne, die nun entstanden sind, wäre tech-

nisch und rechtlich in den drei anderen Gebieten ähnliches möglich gewesen; mit allen Konsequenzen für die Infrastruktur der Gemeinde Dauchingen, die für ein solch rasantes Wachstum nicht ausgelegt ist. Man wollte die Entwicklung der Gemeinde nicht einem Markt überlassen, „der komplett aus den Fugen geraten ist“, schreibt Torben Dorn erklärend zu den nun abgeschlossenen Bebauungsplanverfahren. „Unter dem Stichwort Wohnraummangel werden derzeit jegliche städtebaulichen Grundsätze über Bord geworfen, um ausschließlich die Quantität an Wohnungen in die Höhe zu treiben.“

Dorn: Mehrwert für Bewohner Für 15 Hektar in vier Gebieten ist jetzt die bebaubare Fläche planungsrechtlich definiert „über Gebäudehöhen, Geschossigkeit, Baufenster, Wohneinheitenbegrenzung und Stellplatzverpflichtung“, so Dorn weiter. „Hieraus ergibt sich für die betroffene Bevölkerung in den vier Quartieren ein großer Mehrwert, da sie nun die planungsrechtliche Sicherheit haben, dass keine Betonbunker ihr direktes oder mittelbares Umfeld ‚nachverdichten‘ werden“, so der Bürgermeister.

2019

gab es im Gebiet „Hinter Wiesen“ eine Bauvoranfrage für zwei Mehrfamilienhäuser für ein Grundstück, auf dem bisher ein Einfamilienhaus steht.

„Kigo Plus“ richtet sich an Kinder

Glauben Die evangelische Jakobusgemeinde Niedereschach und Dauchingen hat neues Angebot. Start: 7. Juni.

Dauchingen/Niedereschach. evangelische Jakobusgemeinde Niedereschach/Dauchingen heißt „Kigo Plus“ und wendet sich an alle Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren.

Der erste Termin dafür ist Samstag, 4. Juni, in der evangelischen Kirche in Dauchingen 9.30 bis 12 Uhr.

Auch gemeinsames Frühstück „Es wird gemeinsam gestückt und gespielt. Dann der Vormittag mit einem Tisch und einem abschließenden Gottesdienst fortgesetzt“, kündigt die Kirchengemeinde. Künftig werden die „Plus“-Treffen immer abwechselnd in Niedereschach und Dauchingen stattfinden. wenden sich jedoch immer an Kinder aus der gesamten Gemeinde.

Rückfragen und Anmeldegen zum „Kigo Plus“-Angebot: Pfarrer Peter Krech, Tel. 07728/325.

Arbeiten im Tunnel

Schwarzwald-Baar-Kreis. Montag, 30. Mai, bis Donnerstag, 2. Juni, übernimmt die Straßmeisterei Hüfingen im Tal Döggingen umfangreiche Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten. Die Arbeiten sind je in den späten Abendstunden nachts geplant. Zu diesen Zeiten ist der Verkehr beeinträchtigt. Zunächst wird am Montag, 30. Mai, die Nordröhre in Fahrtrichtung Freiburg von 20 bis 23 Uhr voll gesperrt. Sind die Arbeiten in der Nordröhre beendet, wird sie wieder für den Verkehr freigegeben. Dann wird die Röhre in Fahrtrichtung Dauchingen von etwa 0.30 bis testens 5 Uhr gesperrt. Der Verkehr wird dann über die wiesenen Bedarfsumleitungsstrecken U1 und U2 umgeleitet.

Am Dienstag, 31. Mai, wird die Nordröhre in Fahrtrichtung Freiburg von 20 bis spätes Uhr voll gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die ausgeschilderte Umleitungsstrecke U1. Am Mittwoch, 1. Juni, wird die Südröhre in Fahrtrichtung Dauchingen von 20 bis spätestens 5 Uhr voll gesperrt. Der Verkehr wird über die U2 umgeleitet. Die Ausleitung des Verkehrs erfolgt über die Behelfsstraße vor der Gauchachtalbrücke. Die Verbindungsstraße dem Ortsende Unading in Fahrtrichtung Döggingen aus Sicherheitsgründen bei Einmündung der Behelfsstraße gesperrt.